Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 16 (1906)

Heft: 8

Rubrik: Fort mit dem Korsett!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ber festen Ueberzeugung, daß nichts mehr nachkommt, zumal da ich bei gegenwärtiger Jagdzeit mit einer Leichtigkeit über die Ackers felder stiefele, wie seit vielen Jahren nicht.

Ich habe die ganzen 2 Jahre her meinen Lesern nichts von der ganzen Sache mitgeteilt, weil ich erst das Ende abwarten wollte. Jetzt kann ich mit gutem Gewissen, aber mit einer gewissen Zu-rückaltung von der Sache sprechen und zwar so:

Ich habe die Sache gewagt, trotz meines Alters, im Bertrauen auf die Wolle. 3ch dachte: die flotte Ausdünstung sichert vor einer zu ftarken Durchtränkung des Körpers mit Giftstoffen und forgt auch bafür, daß die Rrifen rafcher und leichter verlaufen. Go mar es auch : Ich behielt mahrend ber ganzen Zeit meine Arbeitsfähigfeit. Also wer in der Wolle fonst gesund geworden, wird mir's nachmachen fönnen, aber immerhin rate ich, es nicht zu lange anfteben zu laffen. Je alter einer ift, besto gewagter ist es. Das mögen sich namentlich die Fünfzigjährigen hinter die Ohren schreiben. Weiter rate ich jedem zu ärztlicher Ueberwachung, natürlich nur durch einen homöopathischen ober Naturarzt, ben ber Digitalisfolben des Allopathen wäre das Pferd am Schwanz aufgezäumt.

Mit dem vorstehenden ist allerdings der Gegenstand der an mich gestellten Frage noch nicht erschöpft, allein es hat auch entschieden keinen Zweck, das auf einmal zu tun. Wenn jemand meine Ratschläge befolgen will, so hat er ohnehin mit dem Gesagten genug Arbeit vor sich; denn in solchen Dingen ist es nicht gut, zu viel auf einmal anzusangen.

Prof. Dr G. Jägers Monatsblatt, Zeutschrift für Gesundheitspflege u. Lebenslehre)



Fort mit dem Korsett!

Dem Korsett, jenem verderblichen Marterinstrument, mit bem eine verrückte Mobe bie Frauenwelt "beglückt" und feit Sahrzehnten an der Gesundheit geschädigt hat, ift ein neuer, energischer Gequer entstanden. Es ift dies der befannte Maler Schulte = Raumburg in Rom. Unter bem Titel "Die Rultur bes weiblichen Körpers als Grundlage der Frauenfleidung" hat er bei Diederichs in Leipzig ein Buch erscheinen laffen, das nicht verfehlen wird, die Angen ber Aerzte und sonstiger Sachverständigen auf sich zu ziehen. Auf Grund forgfältiger, Jahre hindurch fortgesetzter anatomischer Studien fommt er zu bem Ergebnis, baß die zwei Sauptübel ber Frauenkleidung im Rorfett und im Modeschuh liegen.

Dem erfteren spricht er jebe Berechtigung ab. Bon einer "Taille" ift nach feinen Beobachtungen beim natürlich gewachsenen, ungeschnürten Frauenleib nichts zu feben. Schon die Anochen des Rumpfes weisen auf ziemlich parallele Konturen ber beiben Seiten bin. Und auch der fleine, fnochenlose Zwischenraum, der Rippen= und Beckenknochen icheidet, ift reichlich von Eingeweiden und Musteln ausgefüllt, fo daß also von den Achseln bis zum Darmbein annähernd parallele Linien laufen. Das hat auch die antife Runft für den Frauenleib festgehalten, wie zahlreiche ber beften Stulpturen des griechischen Altertums unwiderleglich beweisen. Es ift daber ein albernes, missenschaftlich nicht im geringften zu ftütendes Schlagwort, wenn behauptet wird, gleichmäßig schlant, also nicht von der Taille nach oben und unten ausladende Frauenförper feien schwindsüchtig, nicht gebärtüchtig und daber lebensfeindlich. Jeder tüchtige Anatom und Geburtshelfer ift im Stande, Diefen Brrtum aufs ichlagenofte zurückzuweisen. Die Frau also die burch Unlegen eines Korsetts fünstlich eine Taille an ihrem Körper hergestellt, versündigt sich nicht nur gegen sich selbst, sondern auch gegen ihre Nachkommenschaft, ja gegen die gesamte Mensch-heit.

Wenn ferner behauptet wird, bas Korfett fei notwendig, weil die weiblichen Brifte unfähig seien, sich selbst zu tragen, so weiß Schulte-Naumburg barauf folgendes zu erwidern: "Jedes Rorfett ift das Gingeftandnis einer Bruft, die ihre Schönheit eingebüßt hat. Denn nur Brufte, die fo fest und brall find, daß fie der Idee, fich von fremder Silfe tragen zu laffen, spotten können, haben Unspruch auf Schönheit. Es ist nicht anzunehmen, daß fie so felten find, wie die Bahl ber Korfetts zu beweisen scheint. Freilich bas Rorsett züchtet die schlaffen Brufte. Denn eine Bruft, die sich selbst tragen fann und soll, verliert, wenn man ihr ohne jede Notwendigfeit eine Stüte giebt, mit ber Beit ihre eigene Tragfähigkeit, wie einer ben Gebrauch feiner Beine verlieren würde, wenn er immer an Rruden ginge. Es ift einfach ein Bormand, daß die Brufte jeder Frau, ja fogar icon ber Jungfrau, eine Stute nötig haben. In Warheit dient bas Korfett erst dazu, die Brüfte so groß erscheinen zu laffen, als ob fie ber Stütze bedürften . . . Brufte von der Große, wie fie unfere berrschende Rleidung vortäuschen will, fonnten selbstverständlich nicht ohne tiefe Falten und völlige Verschiebung ihrer runden Formen zu einer schwammigen Maffe fein, die ihr Gewicht nicht felber tragen fonnte. Sehnt fich die Frau wirklich so nach diesen Betrachtungen von feiten ihrer Umgebung? Im übrigen find solche Monstra lange nicht so häufig, als man nach dem gewohnheitsmäßigen Bilde unferer Frauenkleidung annehmen follte. Es ift nicht wahr, daß die normale Entwicklung unserer Frau dahin führen muß. In Fällen aber. in denen solche außerordentlichen Bildungen vorkommen, hätten die davon Betroffenen weit eher Ursache, sie zu verhüllen, als gar noch hervorzuheben."

Das Korsett hat uns aber auch das Schönheitsideal des ganzen menschlichen Körpers verrückt; denselben Menschen, die antike Skulpturen und Tiziansche Frauenfiguren schön sinden, ist heute eine geschnürte Dame der Inbegriff aller Frauenschönheit, welcher Widerspruch!

Was aber noch viel bedenklicher ift: durch das Korfett wird die Gesundheit der Trägerin aufs empfindlichfte geschädigt. Erschwerte, unnatürliche Atmung, hervorgetriebener Unterleib, Berdauungsstörungen, Lebereinschnürungen, übermäßiger Fettanfat in ber Suftengegend, blaffe Gesichtsfarbe, blaue Ringe um die Augen find die am häufigsten zu beobachtenden verderb= lichen Wirfungen tes modernen Bangers. "Bergegenwärtige man sich doch das Bild einer das Korsett anlegenden Frau. Sie streckt sich vor allem, zieht ben Unterleib ein, hebt ben Bruftkorb so hoch, wie ihn auf die Dauer kein Mensch halten fann und benütt einen Augenblick tieffter Aufatmung, um die Falle über ben überlifteten Körper zu schließen. Sobald ber Körper in seine natürliche Lage guruckfehren will, pregt er sich gegen diesen Wider= stand. Das geschieht nun morgens nach ber Toilette, wenn der Körper fühl und nicht blutüberfüllt ift. Und nun stelle man fich vor, welche Bein es für ben Körper ift, wenn er im Buftand lebhafter Tätigfeit, größerer Unstrengung und Erhitzung ringsum unausdehn= bar umichloffen ift! Gine hübsche Vorstellung, wie geprefit, gefaltet, überhitzt und geguält ber Rörper einer im Rorfett tangenden Frau fein muß. Und zudem, weiß benn nicht jedes Rind, baß ber Unterleib nach bem Effen an Bolumen gewonnen hat! Wenn eine Rleibung diese Ausbehnung verhindert, so bleiben bloß zwei

Möglichkeiten: entweder die Nahrungszusuhr leidet not, oder die Ausdehnung lokalisiert sich am unrechten Orte. Es ist eine den Anatomen bekannte Tatsache, daß der Magen unter solchen Einslüssen der Kleidung andere Formen annimmt . . . Daß solche Beränderungen an lebenswichtigen Organen wie Magen, Leber, Milz u. s. w. diese nicht widerstandsfähiger machen, ist doch klar!"

Diesen Berwüstungen, die das Korsett am Leibe und der Gesundheit der Frau anrichtet, kommt der scheinbare Nutzen desseben, die Erhöhung der schlanken Form der Trägerin, gar nicht in Betracht. Er beruht auch, streng genommen, auf einem bedenklichen Fretume. Die Einschnürung der Taille läßt Schulter und Becken breiter erscheinen, als sie tatsächlich sind, wodurch der Eindruck der Schlankheit des Körpers beeinträchtigt wird. Zudem sieht ein zweigeteilter Körper immer niederer aus als ein nicht geteilter, was ebenfalls gegen den genannten Nutzen spricht.

Die vielen Reformforsetts, die in den letten Jahren auf den Markt gekommen find, vermögen bem Uebel nicht abzuhelfen. Zeigen boch manche berselben burch ihre Konstruktion, daß ihre Erfinder feine blaffe Uhnung von bem anatomischen Bau bes Frauenförpers haben. Das abschreckendste Beispiel ift vielleicht das Reformforfett ber Dottorin der Medizin Mme. Baches-Sarrante. Auch ein gang lofe getragenes Rorsett - bas übrigens überhaupt feinen Sinn hat - ift vom llebel. Mur eins tann die Frauenwelt vor dem völligen gesundheitlichen Ruin retten : eine gründliche Reform ihrer unzweckmäßigen Rleidung. Und bei diefer Reform muß der erfte und wichtigste Grundfat lauten: Fort mit dem Rorfett!

Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt, (Zeitschrift für Gesundheitspflege u. Lebenslehre)

Korrespondenzen und Beilungen.

Bafel, ben 10. Juni 1905.

Herrn Dr. Imfeld, Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Gehr geehrter Berr Doftor.

Am 13. April bat ich S'e um Ihren schriftlichen Rat für, wenn immer möglich, mich durch die so ausgezeichneten Sauter'schen Spezialmittel von meinen seit langer Zeit mich plagenden Nervenschmerzen zu heilen.

Sie antworteten mir unter Datum des 15. April und verordneten mir folgende Kur: A 1 + C 1 + F 1, 3. Berd., zweimal täglich 3 Korn N trocken, zum Mittag- und Abendessen 5 Korn S 1; bei einem Anfall von starken Kopsschmerzen, dreimal täglich 6 Korn S 1 + 3 F 1, und Einreibung der schmerzenden Kopfgegend mit Blauem Fluid.

Nach dreiwöchentlicher Kur sollte ich Ihnen über meinen Zustand Bericht erstatten; nun ist aber etwas mehr als die abgelaufene Zeit vorübergegangen. Gott sei Dank kann ich Ihnen aber über ein sehr befriedigendes Resultat der Kur berichten; ich hatte im ganzen genommen, und nur Anfangs der Kur, wenige Tage noch mit Kopsweh zu leiden und auch dann nie mehr in hohem Grade. Ich bin ganz glücklich darüber; mein Aussehen hat sich ganz bedeutend gebessert.

Ich bin Ihnen sehr zu Danke verpflichtet, auch wäre ich froh wenn ich noch einige Ihrer kleinen Büchlein hätte zum Berteilen in meinem Bekanntenkreise, da sich alle über mein gutes Befinden wundern.

Mit bestem Danke zeichnet hochachtungsvoll.

Frl. 3. G.